

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 Blätter und ist durch die Expedition, Neue Graunacher 7, und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 Mk., für 3 Monate 3.10 Mk., durch die Post bezogen 3.10 Mk., frei ins Haus 3.52 Mk., wo keine Post am Orte 3.94 Mk.

Das einzige Preis beträgt für die einbändige Colonne 20 Pf., aber bei Abnahme 30 Pf. Auswärtige Zusätze 40 Pf., Doppelhefte unter 1 Mk., Zul. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Werksamml. 15 Pf., Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 156.

Breslau, Freitag, den 7. Juli 1916.

27. Jahrgang.

14 Millionen im Kampfe.

Der erste deutsche Friedensauschuss.

Der erste deutsche Friedensauschuss.

Berlin, 7. Juli. Unter dem Vorsitz des Fürsten **Wedel** hat sich, wie die „**Kölnische Zeitung**“ und **Berlin** meldet, eine große Zahl von Männern der Wissenschaft, der Industrie und des Handels, sowie der ländlichen Berufe zu einem deutschen Nationalauschuss zusammengefunden, der sich zur Aufgabe stellt, unter Fernhaltung von Einseitigkeiten ein einheitliches Verhängnis des deutschen Volkes für einen ehrenvollen, die Sicherheit der Zukunft des Reiches verbürgenden Friedensschluss zu wachen. **M. Z. B.**

Ob es sich hier um eine Sonderausgabe der sechs Wirtschaftsverbände oder um eine Gründung im Bethmann'schen Sinne handelt, ist nicht klar erkennlich, doch scheint mehr das letztere der Fall zu sein. Für einen Annegionalisten-Verband würde der Name **Wedel** sprechen, des Herrenhaus-Präsidenten, der einmal eine vieldeutige Kriegserede hielt. Andererseits sind die Wendungen „ehrewohlen, die Sicherheit des Reiches verbürgenden Friedensschluss“ wörtlich **Bethmann'schen** Reden entnommen.

Immerhin wäre der Gedanke zu erwägen, ob nicht jetzt auch die Millionen des Volks ohne Titel und Rang, die Angehörigen des „einfachen deutschen Musketiers, der das größte dieser Zeit vollbrachte,“ um mit **Bülow** zu reden, sich zu einem Nationalauschuss für einen halbigen Friedensschluss zusammenschließen. Die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes würde ihm beitreten, er könnte alle Schichten der volljährigen Staatsbürger ohne Unterschied der Partei, der Religion und des Geschlechts umfassen.

14 Millionen im Kampfe.

Von **Richard Gädle**, früherer Artillerieoberst.

Jetzt ist nun wirklich die Feuerlohe rings um die Grenzen der beiden Mittelmächte emporgestiegen, mit der uns die feindliche Presse seit Monaten bedroht hatte. Auf allen Kriegsschauplätzen Europas, glücklicherweise fast überall auf dem Gebiete unserer Gegner, finden zurzeit erbitterte Kämpfe statt, von denen man wohl annehmen darf, daß sie eine große Entscheidung in ihrem Schoße bergen. Zum ersten Male ist es, erst am Ende des zweiten Kriegsjahres, den Genossen des Vierverbundes gegliückt, einen nahezu gleichzeitigen Angriff großer Heeresmassen im Westen und im Südwesten wie im Südosten ins Werk zu setzen, in der Hoffnung, unsere Kräfte überall gleichmäßig zu fesseln und die Vorteile möglichst aufzuheben, die uns so lange die geschickte Ausnutzung der inneren Linie geboten hat. Auch im Nordosten scheint sich bereits eine zunehmende Unruhe der gegenüberstehenden Massen bemächtigt zu haben, die Unternehmungen, die Vorstöße größerer Abteilungen mehrten sich, das Feuer nimmt an Stärke zu, und es gewinnt den Anschein, als stünde auch nördlich der **Pripjet-Sümpfe** ein Angriff größeren Umfangs in Aussicht. Selbst auf dem Balkan fehlt es nicht an Anzeichen, aus denen man auf ein bevorstehendes Vorrücken der starken, wenn auch sehr gemischten Armee des **Generals Sarrails** schließen könnte. Monatlang gewaltige Vorbereitungen, außerordentliche Rüstungen, die stärkste Unterstützung Japans, wie der Vereinigten Staaten mit Waffen und Schießbedarf, und nicht zu vergessen lange eingehende Beratungen der Heeresleitungen haben endlich die Entschlüsse reifen lassen und sogar England zum Einsatz seiner Heereskraft bewogen. In die am Augenblicke stehen wohl 14 Millionen bewaffneter, eingegliederter geschulter Männer im heißen folgenschweren Kampfe gegeneinander und messen ihre Kräfte im blutigen Ringen ab. Wenn einige Wirklichkeit in den Angaben des **Wiener Kriegspresseamts** liegt, wonach die Russen allein im Monat Juni 500.000 Mann verloren hätten, so können wir uns eine Vorstellung machen, in welchen Strömen das beste Blut Europas gegenwärtig dahinfließt.

Im Westen

hat der lange angekündigte Angriff der Engländer am 1. Juli begonnen; eine Ueberraschung konnte er nicht mehr bringen. Wir müssen aber festhalten, daß auch diesmal wieder das englische Heer sich nicht in Bewegung gesetzt hat, ohne von starken Kräften des französischen Heeres Arm an Arm unterstützt zu sein. Und

doch blutet dieses seit mehr als vier Monaten in einem großen Kampfe um Verdun. Und hat auch jetzt im Angriffe offenbar das Beste getan! Der englische Kräfteverbrauch steht also nach wie vor in keinem Verhältnis zu dem, was Franzosen und Russen freigebig geopfert haben. Doch ist es noch nicht abzusehen, ob sich die englische Offensive nicht noch weiter entwickelt. In den letzten Tagen soll auch um **Ypern** herum das feindliche Trommelfeuer eingesetzt haben.

Die erste Angriffsfront von 40 Kilometer zu beiden Seiten des **Ancre-Baches** und der **Somme**, etwa gegen die deutsche Front **Dapaume-Péronne** gerichtet, war verhältnismäßig schmal. Nachdem das sieben Tage anhaltende Trommelfeuer die vordere Linie der deutschen Gräben eingeebnet hatte, sind den Gegnern auf ihrem rechten Flügel Erfolge beschieden gewesen — größere den Franzosen an und südlich der **Somme** — als den Engländern in nördlichen Anschlag. Unnötig zu sagen, daß die feindlichen Berichte ihre Fortschritte höher einschätzen, als dies die Deutschen tun. Natürlich befinden wir uns erst in den Anfängen des großen Kampfes, der voraussichtlich lange währen wird. Die Dauerschlacht von Wochen und Monaten ist die bezeichnende Erscheinung des modernen Entscheidungskampfes. Dem englisch-französischen Angriffe stehen erst jetzt die größten Schwierigkeiten bevor.

Inzwischen ist der Kampf zu beiden Seiten der **Maas**, in den gleichfalls große Massen verwickelt sind, weitergegangen. Die Lage hier hat sich allmählich für die französische Verteidigungsfront ungünstig gestaltet. Die Fortnahme des Forts **Saur** am 6., des **Kanzenwerth Chateau** am 23. Juni, und am 2. Juli die der „**Hohen Batterie**“ von **Damloup** gestattet den schweren Batterien der Deutschen wie unserer Infanterie eine immer wirksamere Umfassung und Beschließung der französischen Stellung **Souville-Tavannes**. Die Truppen des Gegners werden auf immer engeren Raum zusammengebrängt und leiden mehr und mehr unter der Wirkung der Geschütze. Umso mehr muß man die Hingabe der französischen Truppen hervorheben und die Entschlossenheit ihrer Führer anerkennen, die vom 24. Juni bis zum 2. Juli nicht weniger als sieben starke Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem **Höhenrücken „Kalte Erde“** und gegen das Werk **Chateau**, einige unter größtem Menscheneinsatz und schwersten Verlusten, versucht haben. Ihre Absicht ist zweifellos, den Fall der Festung hinauszuschieben bis ihre Hoffnung auf durchschlagende Erfolge an ihrer Westfront sich erfüllt hat.

Jedenfalls sind zurzeit in Frankreich zwei gewaltige Schlachten gleichzeitig im Gange, in der einen sind wir im allgemeinen die Angreifer, in der anderen befinden wir uns bisher in der Verteidigung.

Im Südosten

versucht die russische Heeresleitung, die Fortschritte der Heeresgruppe **Vinsingen** gegen Luzk durch starke Gegenangriffe aufzuhalten. Bisher vergeblich! Mit der benachbarten Gruppe **Boehm-Ernold** gemeinsam ist es bisher gelungen, die umfassende Offensive, wenn auch langsam, vorzutragen. Unsere Kampflinie hat sich am 2. Juli der Stadt von Norden, Westen und Südwesten bis auf 25 Kilometer genähert. Der Einsatz sehr großer Reitermassen gegen unser Fußvolk hat sich als eine unwirksame, aber höchst verlustreiche Kraftanstrengung erwiesen. Auch der linke Flügel der weit ausgedehnten Armee des **Grafen Bothmer**, die lange an sehr schwere Verteidigungskämpfe gebunden war, konnte am 1. Juli wieder zum Angriff übergehen. Somit scheint die Gewalt des russischen Ansturms in **Bolshynien** und **Dnjestr** gebrochen zu sein. Südlich des **Dnjestr** und der **Bulowina**, woher eine Zeitlang wenig erfreuliche Meldungen kamen, geht der Angriff weiter. Er richtet sich neuerdings besonders gegen den Raum zwischen **Dnjestr** und **Pruth** in westlicher Richtung, während in den Vorbergen der **Karpaten** an der Grenze **Ungarns**, in den letzten Tagen keine größeren Kämpfe stattgefunden haben. Aber auch westlich **Kolomea** hat der russische Angriff keine Fortschritte mehr gemacht, im Gegenteil meldet der deutsche Heeresbericht häufig verlaufende Kämpfe südlich **Humacz**. Reiterangriffe ungewöhnlich großer Massen haben an diesem Verlaufe ebenso wenig wie in **Bolshynien** etwas zu ändern vermocht.

Dessen ungeachtet muß man annehmen, daß der Gegner an der ganzen Südostfront immer wieder versuchen wird, den Angriff erneut an sich zu reißen, und daß der deutsche Gegenangriff auf Luzk nach Lage der Dinge eine rasche Entscheidung nicht bringen kann. Es ist, wie ich eingangs andeutete, im Gegenteil möglich, daß die russische Heeresleitung versuchen wird, ihrer Offensive noch eine weitere Ausdehnung nach Norden zu geben. Die Heeresgruppe des **Prinzen Leopold** ist schon jetzt um **Baranowitschi** und 25 Kilometer weiter nördlich bei **Goroditsche** in erste Kämpfe verwickelt. Auch vor **Hindenburgs** Fronten finden bald hier, bald da größere oder kleinere Gefechte statt, das umfangreichste am 2. Juli nördlich **Smorgon** (an der Bahn **Wilna-Minsk**, 75 Kilometer östlich ersterer Stadt).

Daß an der

italienischen Grenze

die Heere unserer Verbündeten überall wieder in die Verteidigung gefallen sind, konnte schon im vorigen Berichte festgestellt werden. Die Ursache ist aber nicht, wie die Italiener und manche Neutrale glauben machen möchten, die erfolgreiche Gegenwehr **Cadornas** und die Zweckmäßigkeit seiner Gegenmaßnahmen. Vielmehr liegt der Zusammenhang mit der mächtigen Offensive **Brussilows** im Südosten klar zu Tage. Immerhin darf man nicht verkennen, daß nunmehr der italienische Feldherr seinerseits hier mit größeren, dort mit geringeren Kräften den Angriff wieder aufgenommen hat. Auch er schließt sich also dem allgemeinen Feldzugsplane der Verbündeten an; auch er hat dazu zusammengerafft, was Italien an Truppen aufbieten konnte. Insbesondere geht er nunmehr an der **Tiroler Grenze** vor, wo unsere Verbündeten einen Teil des früher gewonnenen Raumes aufgegeben haben, um bessere Verteidigungsstellungen zu gewinnen. Immerhin stehen ihre Truppen östlich des **Pafubio-Berges** über den **Majo**, den **Seluggio**, den **Interrotto-Berg** (auf 1100 bis 2000 Meter hohen Gipfeln) bis an die Nähe des **Brenta-Tales** auf einer Frontbreite von 40 Kilometer immer noch auf italienischem Grund und Boden. Gegen diese Stellungen sind **Cadornas** Truppen bis zum 1. Juli ohne merklige Erfolge angeprellt. Man darf ohne weiteres annehmen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen wie nunmehr seit über einem Jahr so auch fernerhin in der Abwehr siegreich bleiben werden.

Was änderte sich an der Front im Westen?

Freitag, 5. Juli. Die „**Daily News**“ meldet: Soweit sich bisher übersehen läßt, sind auf der Front zwischen **Arzas** und der **Somme**, bzw. etwas südlich davon, durch die Offensive der Verbündeten folgende Veränderungen der bisherigen Frontlinie, wenn man derselben von Norden aus nach Süden nachgeht, eingetreten:

Zwischen den Dörfern **Gebatierne** und **Draumont-Damel** ist die englische Front in einem nach Osten ausgeboogenen Halbkreis in einer Länge von etwa 1 1/2 englische Meilen eine halbe Meile vorgerückt. Weiter nach Süden anschließend, folgen dann etwa 1/2 Meilen, wo die Front völlig unverändert geblieben ist.

Die nächste Frontveränderung ist nordöstlich von **Albert**, an der Strecke von **Albert** nach **Dapaume**, eingetreten, wo die englische Front auf etwa eine Meile Ausdehnung um eine Viertelmeile vorwärts geschoben werden konnte.

Dann folgt das Dorf **La Siffelle**, das an der ursprünglichen Front gelegen ist. Von da ab läuft die neue Front etwa eine halbe bis eine Meile östlich von der bisherigen parallel zur letzteren bis zur **Somme**, und zwar in einer Länge von etwa sieben Meilen über die Ortschaften **Gricourt**, **Montauban**, **Hardecourt**, **Curly** bis zur **Somme**, während die Front dann südlich der **Somme** über eine Länge von etwa vier Meilen etwa 1/4 bis zwei Meilen nach Osten vorgeschoben worden ist und über die Ortschaften **Fais**, **Perbecourt**, **Béhicourt** und **Fay** läuft. Hier mündet sie in winkliger Form wieder in die alte Front.

An allen anderen Abschnitten der nördlichen Front sind keine Veränderungen eingetreten. Die Meilenangaben der „**Daily News**“ sind durchweg nur englische Meilen, die eine unserem Kilometer entsprechen. Wesentliche Veränderungen dieses Standes sind auch nach den neuesten Berichten nicht eingetreten.

Ein Gesamt-Überblick.

In einer vom W. L. B. ausgegebenen Uebersicht werden folgende Resultate aus den letzten Kämpfen gezogen:

Die Niesenschlacht (im Osten) ist zur Zeit noch nicht völlig abgeschlossen, aber ihre bisherigen Ergebnisse können doch bereits abgeschätzt werden. Sie hat der Sache der Mittelmächte einen Rückschlag gebracht und hat den Italienern die dringend benötigte, heiß ersehnte Entlastung für den Augenblick zuteil werden lassen. Sie hat den Russen am rechten Flügel ihrer Offensive bei Luzk einen mäßigen (und schwerlich dauernd haltbaren) Rückgewinn an früher verlorenem russischen Boden eingetragen, am linken russischen Flügel unsere Verbündeten den größten Teil der Bukowina mit samt der vielumstrittenen Hauptstadt zu entreißen vermocht.

Hiermit ist die Bedeutung und der Erfolg des russischen Vorstoßes des Monats Juni erschöpft. Das in der Presse offen verkündete Ziel der gewaltigen russischen Anstrengungen, der Durchstoß bis Lemberg, die Rückgewinnung Galiziens oder gar das Eindringen in Ungarn, hat nicht erreicht werden können.

Versuchen wir den rückschauenden Überblick über das Fortschreiten des Landkrieges in den Monaten Mai und Juni zusammenzufassen, so ergibt sich:

Vier große Handlungen sind im Gange. Der deutsche Vorstoß bei Verdun schreitet langsam, doch unerbittlich, Frankreichs Heere zermürbend, mit steigendem Erfolg vorwärts. Oesterreichs Angriff in Südtirol hat nach kühnem Anfangserfolge eine Hemmung erfahren durch die Gesamtkriegslage. Die russische Offensive hat zwar ebenfalls mit namhaften Siegen eingeseht, ist aber dann zum Stehen und hier und dort bereits zu rückwärtiger Entwicklung gebracht worden.

Die vierte große Angriffswelle, deren Aufbrachen sich seit einiger Zeit immer deutlicher angekündigt hatte, brach nun heran — und wieder einmal erhoffen unsere Feinde den entscheidenden Umschwung des Kriegesglücks. Englands lange gesparte Heeresmacht tritt auf den Plan.

Die Offensive geht weiter.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Maas bis zum Aarce-Bach verläuft sich zusehends die Artilleriestärke, im übrigen keine Veränderungen.

Zwischen Aarce-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde heftig gekämpft. Geringe Fortschritte der Feinde bei Thiépval wurden durch Gegenstoß abgewiesen in einer sehr hohen Gräbenreihe, weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Vorhülle von Somme wurde von uns zurückgeworfen. Zwischen Somme und Aarce nahmen die Franzosen; am Ende steht das Gesicht. Gegenwärtige Gegenangriffe verlaufen ohne Erfolg. Im Gebiet der Maas verläuft der Feind bezüglich eines Angriffs in Richtung Front südlich von Dillé-sur-Seille, der ihn erste Berührung leidet.

Die Maas wurde heute für uns günstige Jahreserfolge hat. Rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Höhe von Siercourt zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unter nommene Wiedereroberungsbereitschaft an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in Gegend des Dorfes L'Épauvant haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht.

Bei Chazelles (südlich von Damloup) leidet eine deutsche Schützengrabenstellung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihrer Stellung zurück.

Südwestlich von Cambrai geht heute morgen ein feindlicher Hecker aus geringer Höhe durch Bombardement einen heftigen Gegenangriff an; sechs Beiwunden wurden getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Streitkräfte des Generalstabsmarschalls von Fribourg.

Die Streitkräfte des Generalstabsmarschalls von Fribourg sind heute an vielen Stellen der Front zwischen Verdun und Metz sich wieder rüftig. Die Feinde sind in Gegend von Thiépval mit 20 Mann gefangen genommen.

Streitkräfte des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend südlich von Siercourt und südlich von Damloup sehr heftig war, ist heute zu unseren Gunsten entschieden. Die Feinde der Maas sind wieder sehr erschöpft.

Streitkräfte des Generalstabs von Metz.

Die Feinde bei Rosinchaumont sind in Gegend von Kollé und nach nicht zum Stillstand gekommen.

Streitkräfte des Generalstabs von Metz.

In Gegend von Metz ist die Verteidigung nach Westen sehr feindlich. Die Feinde sind an den Höhen südlich von Metz sehr erschöpft.

Streitkräfte des Generalstabs von Metz.

Die Feinde sind heute sehr erschöpft.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom Mittwoch nach. Südlich der Somme ist die französische Offensive von neuem begonnen. Die Feinde sind heute bei Thiépval mit 20 Mann gefangen genommen. Die Feinde sind heute sehr erschöpft.

ber Nacht geflohen die Deutschen nach heftiger Beschließung der Loh-en-Santerre an und besetzten vordringend den östlichen Teil des Dorfes, aber ein Gegenstoß brachte das ganze Dorf wieder in französische Besitz. Die Deutschen hielten noch immer einen Teil des Dorfes, wo der Kampf sehr lebhaft ist. Aber alle ihre Gegenangriffe gegen die französischen Stellungen werden durch unser Feuer vereitelt. Die Zahl der von den Franzosen gefangen genommenen unwundeten Deutschen übersteigt jetzt 9000. Die genaue Zahl der eroberten Geschütze ist noch nicht bekannt. Ein einziges Armeekorps, welches südlich der Somme kämpft, zählt die von ihm allein eroberten Geschütze auf 60 Stück.

Auf dem linken Maasufer wurde am Ende des Monats ein deutscher Angriff gegen das Kernort von Aarce mit Artilleriegeschützen glück abgewiesen. An der Höhe 304 unternehmen die Deutschen einen heftigen Angriff unter Anwendung brennender Flüssigkeiten. Der Angriff scheiterte vollständig; die Angreifer erlitten große Verluste. Auf dem rechten Ufer dauert die sehr heftige Beschließung in der Gegend des L'Épauvant-Berles und im Abschnitt von Chenois an.

Paris, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend. Südlich der Somme setzen unsere Truppen im Laufe des Tages ihre Angriffsbewegung fort und bemächtigen sich der Südhänge des Hügel nördlich von Corlu. Derselbe des Dorfes erforderte unsere Infanterie die zweite deutsche Stellung, die auf der Front 2 Kilometer von der Straße Clerly-Maricourt bis zum Fluß vollständig genommen wurde. Unsere Vorhülle weiter nach Osten vortragend, griffen wir das Dorf Ham an, das nach lebhaftem Kampf in unsere Hände fiel, ebenso wie der Fährort Ronca. Im Laufe dieser Gefechte wurden 300 Soldaten und 3 Offiziere von uns gefangen genommen. Südlich der Somme wiesen wir Gegenangriffe des Feindes auf Velloy-en-Santerre ab und trieben die Deutschen aus dem Teil des Dorfes Etrées zurück, den sie noch besetzt hielten. Eine feindliche Abteilung, die sich in der Nähe nördlich dieses Ortes hielt, wurde zur Ergebung gezwungen. Wir machten dort 200 Gefangene. Nachdem die Etrées und Velloy verbundenen Gräben von uns besetzt sind, befindet sich jetzt die ganze zweite Stellung der Deutschen südlich der Somme auf einer Front von ungefähr 10 Kilometern in unserer Gewalt.

Von der Front nördlich von Verdun werden im Laufe des Tages zur zeitweiligen ansehenden Beschließungen gemeldet. In Rothringen griff der Feind nach artilleristischer Vorbereitung morgens unsere Stellungen in Gegend von Saint Martin, südlich von Damloup, an und konnte in drei Grabenrücken Fuß fassen. Unser sofortiger Gegenangriff erlaubte uns, das ganze verlorene Gebiet wieder zu besetzen.

Belgischer Bericht. Lebhafteste Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der belgischen Front. Unsere Batterien aller Kaliber nahmen heute das planmäßige Feuerungsfeuer auf die belgischen Verteidigungsanlagen und die Gegend von Dignon mit Erfolg wieder auf. Im Laufe des Nachmittags Bombensturm bei Dignon und heftiger Artilleriegefecht in Richtung auf Steenroet.

Die englischen Berichte.

London, 5. Juli. R. L. A. General Paig meldet: In der Gegend der Aarce und der Somme dauerten die schweren Kämpfe die ganze Nacht durch an. Wir machten an gewissen wichtigen Punkten mehrere Fortschritte. Das deutsche Artilleriefeuer war in gewissen Abschnitten der Front heftig. In der Gegend von Thiépval wurden zwei energische Angriffe auf unsere neuen Graben mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. An der übrigen Front nichts Wichtiges.

London, 5. Juli. R. L. A. Amtlicher Bericht des Generals Paig: Zwischen der Aarce und der Somme dauern die Gefechte Mann gegen Mann und die Bombenstürme fort. Seit der zuletzt angegebenen Gefangenenzahl wurden weitere 500 Mann gefangen genommen.

London, 5. Juli. R. L. A. Britischer Heeresbericht. Der Kampf dauert an, wobei es sich meistens um heftige Kämpfe um stark besetzte handelt. Das Ergebnis ist, daß wir an gewissen Stellen leicht vorgerückt sind und einen Boden verloren haben. Die deutschen Verluste von heute sind außerordentlich schwer. Die Gesamtsumme der Gefangenen übersteigt jetzt 6000. An der übrigen Front gewöhnlicher Kampfbetrieb.

Der „Stern“ steigt langsam.

London, 6. Juli. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Engländer haben vollständig genug damit zu tun, ihre neuen und gewöhnlichen Punkte der alten Stellungen zu verteidigen. Sie machen aber doch noch Fortschritte.

„Times“ berichtet in einem Artikel: Wir dürfen nicht erwarten, daß die Feinde der eroberten Dörfer jeden Tag zumutet. Fortschritte, wie sie bei dem Aufbruch am Beginn der Offensive gemacht wurden, sind jetzt unwahrscheinlich. Das ist jetzt weniger um Gebirgsgraben, als darum zu tun, die Zahl der Feinde zu vermindern. Wir müssen lernen, die weiteren Abschnitte des Krieges mit ruhiger Geduld und Beharrlichkeit abzuwarten, wie dies die Franzosen bei Verdun taten. Unserer neuen Formationen haben ihre Feuerprobe glücklich bestanden. Die Franzosen zeigen ihnen bemerkenswerten Kampfsinn, da sie in der glücklichen Lage sind, daß ihre Angriffe vom Feinde nicht erwartet werden. Das Zusammenstehen der Alliierten greift weit über die Westfront hinaus. An allen Fronten wird der Krieg heftiger, der Preis des Terrains höher, die Verluste schwerer. Aber wir können doch sagen, daß der Stern der Alliierten langsam steigt.

Überhaupt sehr langsam!

Hält Frankreich aus?

London, 6. Juli. „Standard“ meint in der von dem Generalen geschriebenen Uebersetzung: Es ist nicht leicht die Deutschen zu überzeugen, daß sie die Franzosen besiegen können. Das scheint uns jedoch, als ob wir die französischen Anstrengungen an einer anderen Stelle unterstützen. Die Feinde sind heute sehr erschöpft. Die Deutschen sind heute sehr erschöpft. Die Deutschen sind heute sehr erschöpft.

Schon vor dem Kriege stand es fest, daß die Volkswirtschaft Frankreichs. Die Geburtenfrage scheint daher in Frankreich größere Sorgen als irgendwo sonst zu erwecken. Es wurde bereits vermutet, daß eine der Folgen die Abnahme der französischen Mannkraft hinter geschlossenen Türen bedankte, die des beunruhigenden Ansehens war.

Fuß für Fuß zurück.

Paig, 5. Juli. „Times“ von den „Daily“ schreibt: „Der Westminster Gazette“ ist der Ansicht, daß der Kampf im Westen nur ein Beginn ist und daß die Deutschen durch eine langdauernde Kämpfe erschöpft werden müssen. Nach unserer Meinung geht die „Westminster Gazette“ hier zu weit. Wenn das Ergebnis der „großen Offensive“ nur wäre, daß man die deutschen Armeen Fuß für Fuß zurück schiebe und dabei übrigens ganz Nordfrankreich und Belgien dem Boden gleich machte, dann ist zu erwarten, daß die Schlacht viel länger dauern würde als Angreifer und Verteidiger jetzt mit Opferung ihres letzten Mannes und ihres letzten Geschützes aushalten können. Unmöglich kann das das Ziel des großen Entschlusses sein, den die Generale Paig und Joffre so sorgfältig vorbereitet haben. Es müßte zu einem wirklichen Zweck gebraucht kommen; wenn nicht, wenn die Sache auf ein langsam sich erschöpfendes Ringen hinausläuft, so ist die große Offensive nutzlos.

22 Divisionen.

London, 3. Juli. An der britischen Offensiv sind nach provisorischen Feststellungen an der Hand der Offiziersverzeichnissen bis jetzt 22 britische Divisionen beteiligt. Die britischen Divisionsstärken vor dem Kriege schwankten, es dürfte sich aber um 340.000—440.000 Mann handeln.

Englische Brummer.

Kopenhagen, 6. Juli. Die englischen und französischen Truppen verfügen in den jetzigen Kämpfen über neue schwere Geschütze, die der überlegenen deutschen Artillerie ein Gegengewicht bieten sollen. Wie „Politiken“ aus London meldet, soll die Geschossladung der neuen englischen Kanonen angeblich sogar wirkungsvoller sein, als die der deutschen 42 Zentimeter-Mörser. Auch die französische Presse bringt Meldungen über die jetzt in Aktion getretenen Geschütze, die jedenfalls den deutschen Mörsern mehr als gleichwertig sein sollen.

Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 6. Juli. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe südlich des Dniester dauern fort. Bei Sadzawka gelang es dem Feind, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten eine auf sechs Kilometer Ausdehnung dreitausend Schritt westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolo me behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buczacj nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück. Im Styrnien nördlich von Kollé wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doerfer, Feldmarschallentant. Sadzawka liegt am Pruth etwa 20 Kilometer westlich von Kolo me, der Koropiec-Bach ist das letzte der kleinen Gewässer, das zwischen Styrpa und Hloza-Lipa fließt. Dort wird die Verbindung zwischen der Pflanz-Balkin- und der Bohmer-Armee gehalten.

Die russischen Berichte.

Petersburg, 6. Juli. Amtlicher Bericht vom 5. Juli. Westfront: Westlich des unteren Styr zwischen Styr und Stochod und weiter südlich bis in die Gegend der unteren Ripa sind erbitterte Kämpfe im Gange. Bei Wolska Bobuzja durchdrangen wir drei Linien des Feindes, in die Flucht getrieben eingedrungen waren. Am Styr, westlich von Kollé, wurde der Feind nach außerordentlich heftigen Kämpfen gefangen. Wir machten dabei mehr als 5000 Gefangene, davon 170 Offiziere, ferner wurden drei Geschütze, über 17 Maschinengewehre, zwei Schwebewerfer, einige Tausend Gewehre erbeutet. In diesen Kämpfen leisteten unsere Kavallerie, Infanterie und Artillerie großen Mut und Tapferkeit. Sie gingen mit der ersten Linie vor und arbeiteten die ganze Zeit im Infanteriefeuer. Nördlich der Linie und bei Wolska-Sadzawka erbeuteten unsere Truppen die erste Linie des feindlichen Stellungen. Ein Angriff des Feindes aus Galizien, 3 Kilometer westlich von Kolo me, wurde durch unser Artilleriefeuer angehalten. An der unteren Ripa griff der Feind sehr energisch, aber erfolglos an. Der Feind, der südlich von dem Zusammenstoß von Styr und Ripa bei dem Dorfe Beremyski (6 Kilometer südlich der Ripa) über den Fluß vorgedrungen war, wurde angehalten und der Feind zurückgeworfen. Dort sind sieben Offiziere, 27 Mann und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

Galizien: An der Front in den Karpaten sind unsere Truppen sehr erfolgreich. Unser linker Flügel hielt den Feind immer weiter zurück. An der Höhe Kolo me-Delatsyn wurde von uns das Dorf Sadzawka nach Kampf genommen. Zwei erbeutete Kanonen nahmen wir 9 Offiziere und ungefähr 300 Mann gefangen, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Korbweckfront: Ein feindliches Flügeln, das auf unsere Kriegsjahrgänge im Nigard Golf Bomben abwarf, wurde von unseren Flügeln herabgeschossen. Der Flieger wurde aus dem Wasser geholt und gefangen genommen. Das Ergebnis eines anderen Luftkampfes war, daß ein zweites feindliches Flügeln abgeschossen wurde, das im Dänengebiet niederstürzte. Wir erbeuteten ein Bombenflugzeug. Sein Beobachter, Leutnant Juchow, und der Flieger Jagowitsch fanden den Tod.

In Rumänien: Die Rumänen besetzten die Karpaten. Südlich von Gorbujtschi, 26 Kilometer südlich von Gorbujtschi, übertrugen unsere Truppen einen Wald zum Feinde. Bei dem Dorfe Gorbujtschi, 46 Kilometer südlich von Gorbujtschi, erbeuteten wir Teile einer feindlichen Stellung. 7 feindliche Flügeln wurden erbeutet auf dem Gebiet von Kolo me. Südlich der Karpaten wurde ein

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Juli.

Die Marken abholen!

Der Magistrat schreibt: Die Abholung der Brot- und Buttermarkenhefte muß bestimmt zu den an den Aufschlagstellen bekanntgegebenen Zeiten erfolgen.

Abholer werden wieder Sonderbrotmarken an die Inhaber von gelben Lebensmittelkarten ausgegeben und zwar für jede zur Haushaltung solcher Einwohner gehörige Person wieder wöchentlich zwei Marken für die Zeitraum 17. Juli bis 13. August 1916, also für 4 Wochen.

Ferner werden noch Hilfsbrotmarken an die Hausaltungen, die Kartoffelbrotbäckerei nicht besitzen, für die zwei Wochen vom 17. bis einschließlich 30. Juli 1916 ausgegeben, und zwar für jede Person solcher Hausaltungen für die erste Woche (17. bis 23. Juli) 1 Hilfsbrotmarken und für die zweite Woche (24. bis 30. Juli) 2 Hilfsbrotmarken.

Zusätzlich mit den Brotmarken und Buttermarken werden diesmal Spiritusmarken zum Bezuge von Brennspiritus für den Monat Juli 1916, soweit sie ausreichen, an die Haushaltungsbesitzer abgegeben, die gelbe Lebensmittelkarten besitzen und durch eine von ihrem Hausvater oder Hausverwalter bescheinigte Erklärung nachweisen, daß ihnen Gas zum Kochen nicht zur Verfügung steht.

Der Spiritus wird in den Läden des Breslauer Konsumvereins, des Konsumvereins „Lohnlohn“ und bei den Mitgliefern der Ein- und Verbruhsge nossenschaft Breslauer Kolonialwarenhandler abgegeben.

Haushaltungen sowie Betriebe und Anstalten, die Butter unmittelbar von auswärtigen oder von auswärtigen Händlern und Landwirten erhalten, oder an einem solchen Butterbezuge anderer beteiligt sind, sind zur Empfangnahme von Buttermarken nicht berechtigt.

Die Marken sind nach Empfang sofort nachzugehen. Unstimmigkeiten sind sofort an Ort und Stelle zu melden. Spätere Meldungen von Unstimmigkeiten können nicht berücksichtigt werden.

Bei jeder neuen Ausgabe weichen sich die Fälle, wo Brotmarken bereits am Tage der Abholung verloren gehen. Dies geschieht teils durch Unvorsichtigkeit in der Aufbewahrung (in Köchen, Taschen, unversperrt in Kleiderkästen usw.), teils dadurch, daß kleine Kinder oder geistig zurückgebliebene Personen mit der Abholung betraut werden.

Die Marken sind nach Empfang unmittelbar nach der Wohnung zu bringen und dort ständig unter Verschluss zu halten. Bei Einlauf von Brot, Semmel oder Mehl sind nicht mehr Marken mitzunehmen, als man unbedingt braucht.

Verlorene Brotmarkenhefte.

Von der Endverteilungsstelle wird uns geschrieben: In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, in denen der Spottmarkenbezugschein infolge unvorsichtiger Aufbewahrung verloren gegangen ist und ein Ersatzschein ausgestellt werden mußte.

Wir weisen daher wiederholt darauf hin, daß der Haushaltungsvorstand verpflichtet ist, den Brotmarkenbezugschein

Vor einem Jahre.

Juli. Kämpfe bei Souchez und Apremont. Russische Gegenoffensive aus Lublin; eigene Truppen auf die Höhen bei Kraut zurückgenommen.

Aus aller Welt.

Schont die Wälder!

In recht netter Weise bittet die Verwaltung des bei Rauchheim im Samland gelegenen Kurorts Georgswalde zu beherzigen, daß Wald und Anlagen der Allgemeinheit dienen und deshalb nicht eben durch Abreißen von Blumen, Einreißen von Blumen um ihrem Zweck entsprechend werden sollen.

Für jeden Fuß hier jeder Gang, Für jeden Müden jede Bank, Für jedes Auge jede Blume, Zum allgemeinen Eigentume, Für Herz und Sinn sei alles Dir — Doch nichts ist für die Finger hier.

Aus der Gesellschaft.

Das Schöffengericht Ruda verurteilte den Domänenpächter Amtsrat Böhner in Schöngleina wegen Verheimlichung von 300 Zentnern Weizen und 150 Zentnern Hafer zu insgesamt 5000 Mark Geldstrafe.

Eine Anklage wegen Überschreitung der Höchstpreise führte den Fabrikbesitzer Johann Dehruß in Raegew vor die erste Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Der Angeklagte hatte mit zwei Firmen Verträge zur Abnahme von Messingspinnern und Messingabfällen abgeschlossen.

Der Landrat des Kreises Landsberg a. d. Warthe veröffentlicht im Kreisblatt eine Liste von 22 Hauswirten und Landwirten, die von den Gemeinden Besondere Hofenwälder, Obergewinn, Tauerziele und Viehwälder besitzend, die menschenverfälschende von Holzgesellschaften zu beschaffen von 20 bis 300 Mark belegt werden muß.

so vollständig aufzubewahren und daß er sich nach § 23 der Verordnung des Magistrats betreffend Brotmarken vom 11. März 1915 strafbar macht, wenn er dies unterläßt.

Die Versorgung Breslaus mit Frühkartoffeln.

Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Versammlung des Vereins der Gemüsegärtner Breslaus und Umgebungs. Die außerordentliche Knappheit an Kartoffeln hat es zu Wege gebracht, daß in weiten Schichten unserer Bevölkerung Kartoffeln überhaupt nicht mehr auf den Tisch kommen.

Wie der Vorsitzende in der Versammlung mitteilen konnte, sind die oben erwähnten Befürchtungen gegenstandslos geworden. Jeder im Landkreise Breslau wohnende Kartoffelbauer der seine Kartoffeln an die Stadt Breslau zu verkaufen wünscht, teile dies zunächst einem zuständigen Gemeindevorsteher mit, der dieses Angebot sofort dem Landrat unterbreitet.

In zwei Wochen wird es Frühkartoffeln in Fülle geben, denn die Frühkartoffel-Ernte verspricht infolge der außerordentlich fruchtbareren Witterung eine gute zu werden. Aus der Versammlung wurde der Wunsch laut, daß die Abnahme der Kartoffeln durch das Landratsamt beschleunigt werden möge.

Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit den Gemüserichtpreisen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die von der Stadt Breslau gemeinsam mit den Gemüsegärtnern festgesetzten Richtpreise für die ganze Provinz Geltung haben sollen.

Auch wir möchten zur Beschleunigung der Abnahmeformalitäten raten. Zumal die Getreide-Ernte vor der Tür steht und es dann leicht an Arbeitskräften für die Kartoffelabfuhr fehlen könnte.

Vorsicht beim Verbrauch neuer Kartoffeln.

Die unabsichtliche Ermattung, mit der jedermann bei der allgemeinen Kartoffelknappheit dem Erscheinen der neuen Kartoffel aus dem Markte entgegenblickt, kann leicht zu nicht wieder gut zu machenden Schäden führen.

Zurück: alterer Jüder. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, untersuchte die Polizei in Charkow das Zerfallene der Petersburger Internationalen Bank und einiger anderer Banken und fand dort unvorstellbare Vorräte verheimlichter Jüder, außerdem 30 Wagons Manufakturwaren und 25 Wagons Saeweter.

Die Getreideernte beginnt. Wie die Blätter melden, hat in der unteren Rheingegend die Getreideernte ihren Anfang genommen.

Das Wild wird gejagt! In der Altfriedländer Forst wollten mehrere Einwohner von Neu-Zeebin das Revier betreten, um Pfefferlinge zu suchen.

Waldbrand in Döpreußen. Im forstlich-königlichen Walde bei Hohenstein vernichtete ein zwei Tage andauernder großer Brand 50 Morgen Wald. Auffallend ist, daß im Vorjahr um dieselbe Zeit, in derselben Gegend gleichfalls ein großer Waldjungwaid durch Feuer vernichtet wurde.

100 Personen in einer Schwefelgrube eingeschlossen. Wie aus Kalkanissetta (Sizilien) gemeldet wird, sind durch das Unglück auf der dortigen Schwefelgrube über 100 Personen eingeschlossen.

Schlagwetter-Eruption. Durch eine stürmische Schlagwetter-Eruption auf der Höhe Rabob (Westfalen) wurden acht Personen, darunter ein Fährsteiger, tödlich verletzt.

Marienburg ein Mordverbrechen. Der 19-jährige Hermann Kuffing aus Marienburg, der im März in Marienburg den Bergmann Engelke erschlugen und darauf nach Marienburg flüchtete, wurde heute in Marienburg hingerichtet.

von allerdings gerade in der heutigen Zeit hervorragender Bedeutung. Die Frühkartoffel kann und wird weber im Ertrage, noch vor allen Dingen im Nährwertgehalt und damit in der Haltbarkeit jemals die Spätkartoffel erreichen.

Lehrkurse für Milchbehandlung.

Der Vorstand des Vereins der Breslauer Milch- und Butterhändler hat, wie der Vorsitzende Alois Dentschel in der letzten Sitzung des Vereins mitteilte, den Beschluß gefaßt, im Herbst Lehrkurse für die Milchbehandlung einzurichten.

Eltern, habt Acht auf eure Kinder!

Am 7. Juli, vormittags 10 Uhr ereignete sich auf der Kaiserbrücke, Ausang Chlau-Ufer, ein augenfälliger Vorfall. Zwei Knaben im Alter von fünf und sieben Jahren wollten noch einmal die Höhe vor der nahenden Elektrischen übersteigen.

Scheidemanns Rede.

Da die oft noch verlangten Nummern der „Volkswacht“ mit der Rede des Reichstagsabgeordneten Scheidemann nunmehr vergriffen sind, wird nächste Woche ein von Verfasser selbst niedergelegter Text der Rede als Broschüre zum Preise von 10 Pfennigen erscheinen.

Ende dieser Woche erscheint in unserem Verlag der beliebte Pauernroman „Christel“.

Erdbeben in Italien. „Corriere della Sera“ meldet aus Accoli Vicino: Der Erdbebenstoß verurteilte große Panik unter der Bevölkerung. Der Sachschaden ist gering. Es gab einen Toten.

Der Ausbruch des Stromboli. Eine aus Messina kommende Meldung der „Tribuna“ besagt, daß der durch den Ausbruch des Stromboli verursachte Schaden vermutlich sehr erheblich ist.

Reberkewimmungen in der Schweiz. Das schon seit Wochen andauernde, von schweren Gewittern und Hagelschlägen begleitete Regenwetter bedeutet für die Schweizer Landwirtschaft und für den Obst- und Weinbau eine Katastrophe.

Ein großer Diebstahl ist auf der Eisenbahnstrecke Dubaevsk-Kaschau verübt worden. Eine von der Sudapeter Staatsbahn an die Staatsbahn in Goeintangan abgehende Postkutsche mit 160000 Kronen Inhalt ist am Bestimmungsort nicht eingetroffen.

Selbstmord eines italienischen D.-H.-Fabrikanten. Der italienische Regimentsarzt Reri, der wegen Mitwirkung bei einem umfangreichen Militärverbrechen inhaftiert verhaftet wurde, verübte Selbstmord.

Brandmord bei Dresden. In der Dresdener Vorstadt Bismarck ist ein Mord verübt worden. In ihrer Wohnung wurde die 32-jährige Schuhmachermittwe Dentzke in einer Bluthode tot aufgefunden.

Kriegsnachrichten.

Wahlaufruf der polnischen Sozialisten in Warschau.

Warschau, 6. Juli. In den bevorstehenden Stadtwahlen...

Nach vielen Jahren der überhöchsten moskowitzischen Herrschaft, nach Jahren der Verleumdungen, Mißhandlungen, materieller und geistiger Verdrückung, die sogar in der Geschichte der vorböhmischen jüdischen Gassen beispiellos dastehen...

Unser wirtschafliches Wahlprogramm ist wie folgt: Arbeiterkassen in den öffentlichen und privaten Unternehmungen; Gründung von Arbeiterkommunikationen; Schaffung von Krankenkassen; Invaliden- und Altersversicherung; Fortführung der öffentlichen Arbeiten; Bessere Verknüpfung mit Bahnhöfen...

Befreit von den jüdischen Ketten, ist es unser heißer Wunsch, auf den Ruinen des moskowitzischen Königtums einen neuen politischen Bau zu errichten...

Schreiben wir uns alle in die Wahlliste ein und stimmen wir solidarisch für eine eigene sozialistische Arbeitervertretung.

Rede des Sozialisten Morgari in der italienischen Kammer.

Vern, 4. Juli. Die Rede, die der italienische Sozialist Morgari am 1. Juli in der Kammer hielt, liegt nunmehr im Auszuge vor. Danach führte Morgari aus, Italien hätte etwas Nützlicheres unternehmen können, als einen Krieg...

Die Massenpeisung in Berlin.

Berlin, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde den Vätern zufolge die Vorlage über die Einrichtung von Massenpeisungen, die am 10. Juli ihren Anfang nehmen soll, verabschiedet...

Die Frühkartoffeln.

Berlin, 5. Juli. Dem stellvertretenden Kommandierenden General in Stettin sind in den letzten Tagen seitens der Kleingrundbesitzer Klagen zugegangen, die sich auf Übermäßige Kartoffelerforderungen beziehen...

Politische Uebersicht.

Neuorientierung der ungarischen Regierung.

Im ungarischen Landtage richtete Graf Julius Andrássy (oppositionell) an den Ministerpräsidenten eine Anfrage, ob der Ministerpräsident geneigt sei zu ermöglichen, daß die von der Opposition bezeichneten Vertrauensmänner...

Ministerpräsident Graf Tisza antwortete, indem er dem patriotischen Verhalten, das die Opposition seit Beginn des Krieges bezeugt, volles Lob sollte, die Regierung fühle sich verpflichtet, die Lage der Opposition zu erleichtern...

Graf Andrássy nahm diese lokale Erklärung zur Kenntnis, worauf die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig genehmigt wurde.

Prozess Liebknecht. In dem Kriegsverrats-Prozess gegen den Genossen Karl Liebknecht hat sowohl der Gerichtsherr als auch der Angeklagte Verurteilung eingeleitet. Der Gerichtsherr will ein höheres Strafmaß erwirken...

Parteiangelegenheiten.

Ein unerfreuliches Echo. Scheidemanns Breslauer Rede finden wir nunmehr in den letzten beiden Nummern der Pariser „Humanité“ besprochen, die bei uns eingetroffen sind. Die Besprechung stammt von dem bekannten Homo-Grumbach...

Die „Deutsche Tageszeitung“, deren Leiter, der Abgeordnete Dertel, in einer Reichstagskommission die „phantastischen Annexionspläne“ der sechs Verbände offen verteidigt hat, würde natürlich mit dem Kanzler nur zufrieden sein...

Wie gefaßt: Beschrieben hat das Homo-Grumbach, während uns von einem verantwortlichen französischen Genossen noch keine Meinungsäußerung vorliegt.

Schlesien und Bosen.

Schweidnitz, 5. Juli. Ein Unwetter schwerer Art tobte heute nachmittag hier und erlud sich mit besonderer Heftigkeit über dem Stadtgebiet. Gegen 3 Uhr verfinsterte sich der Himmel dextrilo, daß in den Dureaus und Läden Licht entzündet werden mußte...

Hirschberg, 5. Juli. Wollenbruch mit Gewitter. Heute vormittag ging bei einem schweren Gewitter an der Ditzschbahn bei Mühlfleiss ein Wollenbruch nieder. Die Gleise wurden überschwemmt, so daß der Verkehr gestört war...

Reichenbach, 7. Juli. Ein geisteskranker Seandfischer? Dienstag brach im Schäferhofs des Dominiums Mittel-Gaulbrück Feuer aus, das einen großen Teil der Stallungen und gegen 300 Zentner Heu vernichtete. Die Schafe konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden...

Stab, 7. Juli. Unwetter. Die Gewitter am Mittwoch brachten in der oberen Graßschaff Hagelschlag und verursachten hartes Anschwellen der Gebirgsbäche. Die Reife führte abends Ballen, Bretter, Kette und Zweige mit. In Mittelwalde wütete ein Orkan, der Bäume entwurzelte...

Rodewitz, 7. Juli. Reiche Diebstehnte. In der Nacht zum 2. Juli ist ein Einbruch in das Schloß Ruzschowa verübt worden. Dem Diebe, der sich vermutlich im Schloße hat einschließen lassen, sind 1300 RM. in Inhaberpapieren und eine Summe Reingeld, ferner etwa 10 oder 12 Kronen- und Siegeltaler mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I., sodann 80 Kronen in österreichischen Banknoten zu 20 Kronen und eine Anzahl Briefmarken zur Beute gefallen.

Spreiten, 7. Juli. Der Brandschaden der Zellulosefabrik in Oberleschen wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt. Die Fabrikleitung hofft, den Schaden der völlig unversehrt gebliebenen Papierfabrik aufrecht erhalten zu können.

Prichow, 7. Juli. Vom Blitze schlagen. Von dem Mittwoch vormittag über unsere Stadt und Umgebung niedergegangenen schweren Gewitter wurden auch die im Walde nach Westen suchende Anna Schumann und Frieda Schumann auf dem Heimwege überfallen. Ein Blitzstrahl tötete die Schumann, während die Schumann mit dem Schwert davonkam.

Stettin, 7. Juli. Ein juchendes Unwetter. In der Nacht zum 7. Juli erregte ein Unwetter in Stettin großes Aufsehen. In den Dächern war es sehr laut. Ein großer Hagel fiel auf die Dächer...

Die Fenster und Schlangen zahlreiche Scherben ein. Nicht drei Schritte weit konnte man ins Freie sehen. Nur ein Splittern und Krachen war zu hören. Nach 5 Minuten ließ das Wetter nach. Aber das Unheil, das sich nun bot, war erschütternd. Granatfeuer im Walde — so sah es aus. Die herrlichen Linden- und Kastanienalleen waren zum größten Teil ein wüster Trümmerhaufen...

Kattowitz, 6. Juli. Die ober-schlesischen Lehrer im Felde. Amlichen Feststellungen zufolge, die bis zum 2. Juli dieses Jahres reichen, haben im Laufe des Jahres 599 ober-schlesische Volksschullehrer aus dem Doppelner Regierungsbezirk Auszeichnungen erhalten. Unter diesen befinden sich 369 Inhaber des Eisernen Kreuzes bzw. ausländischer Kriegsauszeichnungen und 230 Offiziere...

Wentzen O.S., 7. Juli. Ertrunken. Im städtischen Freisportplatz im Stadtpark ist der 19jährige Techniker Georg Meißel aus Breslau, der hier bei Verwandten zu Besuch weilte, ertrunken.

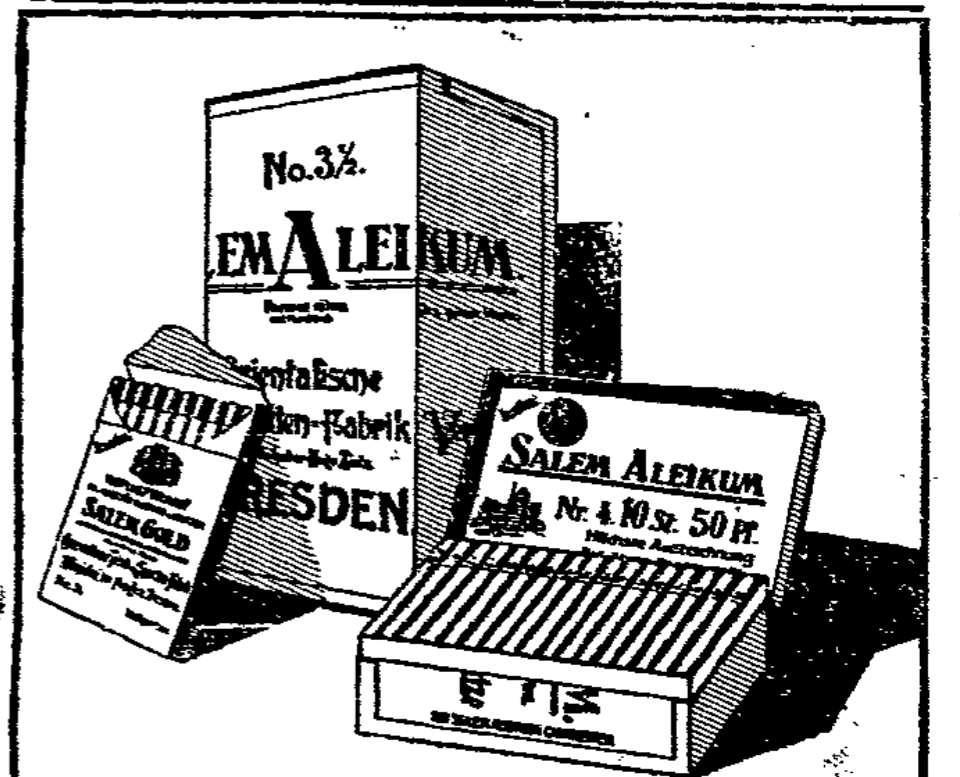
Hindenburg, 7. Juli. 500 Meter tief in den Schacht gestürzt. Mittwoch war auf Ubrweggarube der Maschinenwärter Ludwig Schilora aus Mikulischütz bei der Revision der Seilseibe und Förderseile beschäftigt. Hierbei stürzte Schilora 500 Meter tief in den Schacht. Schrecklich verblümmelt wurde die Leiche Schiloras geborgen.

Literatur.

* Billiges schmackhaftes Fleisch und gute Gerichte liefert in dieser durch den Krieg bedingten fleischarmen Zeit der Stallhufe. Der Krieg hat es zu Ehren gebracht, daß die Kaninchen-Nutzucht im Gegensatz zur früher weitverbreiteten Sportzucht eifrig und in immer größerem Umfange gepflegt wird. Im Verlage von Erich Spandel, Rarnberg, ist eine von der Nürnbergischen Nahrungsmittelkommission geprüfte Broschüre von Herrn Pittlau, betitelt „Nationale Kaninchen-Nutzucht und Kaninchenfleisch-Rezepte“, erschienen. Sie kostet bei Voreinführung des Vertrages nur 35 Pf., portofrei zugeandt. Besonders willkommen wird mancher Hausfrau sein, in dem Büchlein 26 Rezepte für die Verwendung von Kaninchenfleisch zu finden, zumal in den Rezepten auf die durch den Krieg bedingte Fettnot Rücksicht genommen ist. Die Broschüre kann auch durch die Expedition unseres Blattes bezogen werden.

Aus der Geschäftswelt.

Die Morgen-Suppe. Bekanntlich wurde auf behördliche Veranlassung den Suppenfabriken Weizen zur Herstellung einer wohlkondensierten Morgen-Suppe überwiesen. Deren Bestand ist, wie uns mitgeteilt wird, inzwischen aufgenommen worden. Eine gewisse Menge dieser Suppe gelangt in den nächsten Tagen auch am hiesigen Platze seitens der Maggi-Gesellschaft an die einschlägigen Geschäfte zur Verteilung. (2400)



Galeem Aleikum (Hohlrundstück) Galeem Gold (Goldmundstück) Zigaretten.

Etwas für Sie! Preis Nr. 34 4 5 0 0 10 4 5 0 0 10 12 Pfd. Stück. stochschlich Kleinstauschlag.

Original Fabrik O. G. Reichenbach, Meißel, Dresden. In Hugo Zeit, Markt von S.M. Dresden, Sachsen.

Trustfrei!

